

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella

Frankfurt a. M., 1934-01-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Frankfurt a. Main, den 31. J. 34

Mein liebes Waldemar Bonsel.

So oft war es meine Absicht, dir diesen
Brief zu schreiben - ich war beschloß ich es.
Nur es mir etwas fällt zu schreiben. Aber es ge-
hört ja nicht für mich und nicht alleine
für Lugeburg. sondern auch eine kleine
Hilfe, und andererseits trage ich mir
dieses auf, dir zu erinnern. Du sprachen
Lugeburg ein Buch und eine Auto. grüne
für ihre kleine Hütte, welches sogar ganz
aus Holz. Meine alte Mahnung an deine
Tasche - vergiß das noch Mahnung.
in Lüge im Augenblick keine andere -

erreichte hier zu ungeliebter Zeit in Berlin,
wo die für solche Dinge wohl weder Zeit noch Platz
habe Gelegenheit hat. Vielleicht zu machen oder
machen lassen - jetzt bist du vielleicht noch
in Ambach, und so rühmte ich dir ver-
zeih - ganz gewiss mal an dich besprechen.
Ich weiß, dass die Lugeburg besser wird u.
auch wohl nie mehr noch ein wenig in Zukunft
auf ein kleines Warbel, dass die Stunden da-
mals nicht nur eine ganz flüchtige Gelegenheit
sein werden, die du längst vergisst.
Aber das ist nicht der einzige Grund, weshalb
ich bitte, mich besprechen einzukalieren -
ich möchte dass eine Begegnung nicht
mit Kriegsmann einleitet, und da ich
weiß, dass Lugeburg sehr viel besser ist.

Nein - du verstehst doch, ich sage das
wegen der Arbeit. und muss auch be-
lassen, dass Lugeburg nicht zu den Frauen
gehört, die hier passiv beobachtet, wenn
man sie ausschneidet vergisst. Sie wird nicht
genau so einsehen, als wenn sie ihr Längel
geschrieen hältst, aber es wird doch billiger
wenn auch ein bisschen, mit mehr Lügen bei
geschickter, wenn sie nicht mehr hat.
Ich hätte keine übrigen Ideen, die nicht,
wenn sie auch wenig Hoffnung hat, doch
früher würde über eine neue Möglichkeit.
In diesem Tage muss entscheiden es sich, ob
du bleibst oder nicht, sobald ich darüber
näheres erfahre, bitte ich Lugeburg, die du
Lübeck von diesem Brief an dich hin als

geführt, Idill ausgerufen.

Nun mag es ihm gehen! Sie bin eine allgütige kleine
Prophetin und leide kein Leid u. so voll Hoffnung
dass ich kürzlich die Absicht ab habe, noch ein-
mal, gemeinsam eine kleine Abschiedsreise
junggesellenzeit, nach dem Süden u. zwar nach
Capri zu fahren, u. als ich Raph. von diesem Plane
sagte, meinte er logischerweise zu einer kleinen
Ausreise, aber all das hängt von Melba ab
ab, jetzt übriges Altes. Man gab für kleine
Kör. das Versprechen, einige "Klecks" zu senden.
Würde ich nicht in Capri im März schon sein?
Schön wäre das, denn München war doch gar
zu kurz u. so vieles blieb ungenutzt.

La denke bitte und oft an mich u. mein
München wieder deutlich, dass ich hier nie
verliere. Auch dass ich Idill habe und dass sie
so lieb bleibt, ist ein schönes Geschenk wie
ein Kaktus. In kurze kleine Stadien. Meine Ma-
Meinade